

**NÄCHTES TREFFEN – DIENSTAG 10.8. – 18 UHR – KARL-MARX-STR. 175 klingeln bei FISCHER, zu lesen S. 22 bis 32**

**Thema heute:**

3. Einführung des Sozialismus durch soziale Reform
4. Zollpolitik und Militarismus
5. Praktische Konsequenzen und allgemeiner Charakter des Revisionismus

**Input beim nächsten Mal:**

1. Die ökonomische Entwicklung und der Sozialismus - SANDER
2. Gewerkschaften, Genossenschaften und politische Demokratie - SIMON und HANS

**3. Einführung des Sozialismus durch soziale Reform**

**Diskussionsverlauf**

- Streitfrage im Text: was können Gewerkschaften und Sozialdemokratie im Kapitalismus erreichen?

Rosa Luxemburg (RL) arbeitet heraus, dass Gewerkschaften sich nur im begrenzten Rahmen bewegen können, weiter, innerhalb des kapitalistischen Rahmens. Daher, auch wenig geeignet sind, um jenen zu transformieren:

„Hat die Entwicklung der Industrie ihren Höhepunkt erreicht und beginnt für das Kapital auf dem Weltmarkt der »absteigende Ast«, dann wird der gewerkschaftliche Kampf doppelt schwierig: erstens verschlimmern sich die objektiven Konjunktoren des Marktes für die Arbeitskraft, indem die Nachfrage langsamer, das Angebot aber rascher steigt, als es jetzt der Fall ist, zweitens greift das Kapital selbst, um sich für die Verluste auf dem Weltmarkt zu entschädigen, um so hartnäckiger auf die dem Arbeiter zukommende Portion des Produktes zurück. Ist doch die Reduzierung des Arbeitslohnes eines der wichtigsten Mittel, den Fall der Profitrate aufzuhalten.“ (RL S. 23f)

Das die Gewerkschaften schnell in eine definsive Postion geraten (hier, geschuldet der Entwicklung des Kapitalismus), zeigt RL an einem Beispiel: „England bietet uns bereits das Bild des beginnenden zweiten Stadiums in der gewerkschaftlichen Bewegung. Sie reduziert sich dabei notgedrungen immer mehr auf die bloße Verteidigung des bereits Errungenen, und auch diese wird immer schwieriger. Der bezeichnete allgemeine Gang der Dinge ist es, dessen Gegenstück der Aufschwung des politischen und sozialistischen Klassenkampfes sein muß.“ (S. 24)

- was bedeutet „Fall der Profitrate“ (S. 24)?

kommt von Marx, die Dynamik des Kapitalismus führt dazu, dass mit fortschreiten der Produktivkraft es tendenziell zum Profit-Fall kommt. Das Produkt wird weniger wert durch Produktionsfortschritt, relativ nimmt die Wertquelle, die menschliche Arbeitskraft, am Produkt ab. Leider kann die Frage nicht ausführlich geklärt werden.

- Technischer Fortschritt, Verbindung zu Bernstein? Schmidt – bis jetzt Ge für Löhne und Co – bald Regulierung der Produktion beeinflussen
- RL => Technik der Produktion dann kommt siehe eins oben oder 2. Regulierung des Umfangs der Produktion „woran reduziert sich...“
- »vom Eigentümer zum bloßen Verwalter« (Konrad Schmidt) bezogen auf einen Kapitalisten

Luxemburg hier zu

„In dem Maße, wie die persönliche Leitung des Fabrikanten überflüssig wird, und vollends in den Aktiengesellschaften, sondert sich das Eigentum an Kapital als Anspruchstitel bei der Verteilung gänzlich von persönlichen Beziehungen zur Produktion und erscheint in seiner reinsten, geschlossenen Form. In dem Aktienkapital und dem industriellen Kreditkapital gelangt das kapitalistische Eigentumsrecht erst zu seiner vollen Ausbildung.“ (S. 25).

RL sieht also genau eine umgekehrte Entwicklung, war es früher die häufigste Erscheinung, dass „der Kapitalist selbst die Fabrik leitet, ist die Verteilung noch bis zu einem gewissen Grade an persönliche Teilnahme an dem Produktionsprozeß geknüpft.“, kehrte sich das zur krassen Form des Privateigentums an Produktionsmittel um „tatsächliche Entwicklung, die umgekehrt vom Eigentümer und Verwalter zum bloßen Eigentümer...“ (S. 25). Daher sagt RL, dass Privateigentum immer geschlossener wird. Eigentum wird zunehmend zum Aneignungsrecht.

- wie kam es zum Privateigentum? „Der Zerfall des Eigentums in verschiedene Teilrechte war hier die im Voraus gegebene Organisation der Verteilung des gesellschaftlichen Reichtums.“ (S. 25) Wo liegt der Unterschied? Wie wurde er früher, wie heute aufgeteilt?

Entstehung des Privateigentums an Produktionsmitteln findet man beim Übergang vom Feudalismus zum Kapitalismus. Der Bauer im Feudalismus musste das Feld beackern und einen gewissen Teil immer abgeben (z.B. fünf Tage Arbeit für den Herren, einen Tag für sich) ABER wenn man den Bauern fragt wem der Pflug gehört – konnte er nicht antworten, vielleicht dem Herrgott?

Im Kapitalismus entsteht der „doppelt freie Lohnarbeiter“ (Marx). Doppelt frei in dem Sinne, dass der Lohnarbeiter im Unterschied zum Sklaven oder Leibeigenen frei ist seine Arbeitskraft zu verkaufen, an wen er will, aber auch "frei" ist von Eigentum an Produktionsmitteln, so dass er dann doch wieder gezwungen ist seine Arbeitskraft zu verkaufen.

Literaturhinweis: Friedrich Engels zur Entstehung von Privateigentum, Familie und Staat, ...

- Selbst wenn der Staat Eigentümer ist, ändert sich an der Ausbeutung nichts, der konkrete kapitalistische Eigentümer spielt keine Rolle – der Produktionsprozess ist entscheidend

#### 1. **Zollpolitik und Militarismus**

- Bernstein behauptet eine „Entwicklung des Staates zur Gesellschaft“ (S. 26)

RL hält dagegen, der Staat ist ein Klassenstaat, „Mit dem politischen Sieg der Bourgeoisie ist der Staat zum kapitalistischen Staat geworden.“ (S. 26) und weiter „Zunächst ist der heutige Staat – eine Organisation der herrschenden Kapitalistenklasse. Wenn er im Interesse der gesellschaftlichen Entwicklung verschiedene Funktionen von allgemeinem Interesse übernimmt, so nur, weil und insofern diese Interessen und die gesellschaftliche

Entwicklung mit den Interessen der herrschenden Klasse im allgemeinen zusammenfallen. Der Arbeiterschutz z.B. liegt ebenso sehr im unmittelbaren Interesse der Kapitalisten als Klasse, wie der Gesellschaft im ganzen. Aber diese Harmonie dauert nur bis zu einem gewissen Zeitpunkt der kapitalistischen Entwicklung. Hat die Entwicklung einen bestimmten Höhepunkt erreicht, dann fangen die Interessen der Bourgeoisie als Klasse und die des ökonomischen Fortschritts an, auch im kapitalistischen Sinne auseinanderzugehen. Wir glauben, daß diese Phase bereits herangebrochen

ist, und dies äußert sich in den zwei wichtigsten Erscheinungen des heutigen sozialen Lebens: in der Zollpolitik und im Militarismus. Beides – Zollpolitik wie Militarismus - haben in der Geschichte des Kapitalismus ihre unentbehrliche und insofern fortschrittliche, revolutionäre Rolle gespielt...“ (S. 26).

Gedanken zum Staat:

-Kritik, der Staat wird hier als eindeutiger Klassenstaat beschrieben, andere Faktoren spielen keine Rolle, z.B. Arbeiterbewegung.

-Staat im Wesentlichen fürs Kapital, es gibt Situationen, wo er progressive Rollen übernommen hat – hartes Brett, Kapitalismus Fortschritt zum Feudalismus (Fortschritt und Grundlage für den Sozialismus)

-Staat zieht sich aus Bereichen zurück, U-Bahn und Armee ist staatlich – also muss man genauer hinschauen, wo zieht er sich zurück? RL spricht von den Gewaltmitteln, Justiz, Militär... Der Staat zieht sich heute aus den sozialen Bereichen zurück.

- **Zoll**, Voraussetzung zur Entstehung einer kapitalistischen Produktionsweise, dann vom Schutzmittel zum Kampfmittel... (S. 26 unten)

- **Militarismus**, Krieg ein unentbehrlicher Faktor der kapitalistischen Entwicklung – das hört sich sehr positiv an, dennoch als Sozialist ist Krieg nie gut, daher hier analytisch:

„Solange als es Länder gab, deren innere Zersplitterung oder deren naturalwirtschaftliche Abgeschlossenheit zu überwinden war, spielte auch der Militarismus eine revolutionäre Rolle im kapitalistischen Sinne.“ (S. 27). Z.B.: Drohende militärische Konflikte (z.B. wegen Kolonien) zwingt Nationen zur kapitalistischen Produktion, weil die Produktivität viel höher ist. Oder die Annektion von kapitalistischen Ländern von noch nicht entwickelten Ländern.

Heute Anders, es gibt keine Länder zu erschließen „Heute liegen auch hier die Dinge anders. (Der Militarismus hat keine Länder mehr dem Kapitalismus zu erschließen.) (I) Wenn die Weltpolitik zum Theater drohender Konflikte geworden ist, so handelt es sich nicht sowohl um die Erschließung neuer Länder für den Kapitalismus, als um fertige europäische Gegensätze, die sich nach den anderen Weltteilen verpflanzt haben und dort zum Durchbruch kommen.“ (S.27)

Für die Kapitalistenklasse ist der Militarismus unumgängliches „als Kampfmittel für konkurrierende »nationale« Interessen gegen andere nationale Gruppen, zweitens als wichtigste Anlageart ebenso für das finanzielle wie für das industrielle Kapital, und drittens als Werkzeug der Klassenherrschaft im Inlande gegenüber dem arbeitenden Volke - alles

Interessen, die mit dem Fortschritt der kapitalistischen Produktionsweise an sich nichts gemein haben.“ (S. 27).

- Demokratische Entwicklung des Staates wichtig für den Sozialismus, richtig, dennoch keine Illusionen weil der Staat kapitalistisch ist, das heißt „sobald die Demokratie die Tendenz hat, ihren Klassencharakter zu verleugnen und in ein Werkzeug der tatsächlichen Volksinteressen umzuschlagen, die demokratischen Formen selbst von der Bourgeoisie und ihrer staatlichen Vertretung geopfert werden.“ (S. 28). Hierfür gibt es viele Beispiele.

- Offene und lange Debatte um folgendes Zitat „Die Produktionsverhältnisse der kapitalistischen Gesellschaft nähern sich der sozialistischen immer mehr, ihre politischen und rechtlichen Verhältnisse dagegen errichten zwischen der kapitalistischen und der sozialistischen Gesellschaft eine immer höhere Wand. Diese Wand wird durch die Entwicklung der Sozialreformen wie der Demokratie nicht durchlöchert, sondern umgekehrt fester, starrer gemacht. Wodurch sie

also niedergerissen werden kann, ist einzig der Hammerschlag der Revolution, d.h. Die Eroberung der politischen Macht durch das Proletariat.“ (S. 28f)

Bedeutet das Verelendungstheorie?

inwieweit sind die Produktionsverhältnisse sozialer geworden?

Und wie wurde die Wand aufgebaut?

Globalisierung, also wie kann man eine Industrie weltweit planen? War zu RL Zeiten noch undenkbar, heute könnte man sich internationale Planung vorstellen.

Wand: schärfere Gegensätze ohne Sozialreform / was haben wir diskutiert, Sozialreformen werden im Interesse des Kapitals gemacht. Daher Verhältnisse werden stabiler. 1899 gibt es noch nicht lang Demokratie, von der Form es wird demokratische, vom Inhalt verschleiert es eigentlich bloß den Klassencharakter.

## 1. **Praktische Konsequenzen und allgemeiner Charakter des Revisionismus**

- Zentrales Element bei RL ist die Entstehung von Klassenbewusstsein, Erkenntnisgewinnung und Selbstermächtigung.

Hier der Unterschied zu Bernstein und dem Revisionismus: „Gewerkschaften, der Kampf um die Sozialreform und um die Demokratisierung der politischen Einrichtungen, das ist das nämliche, was auch sonst den formellen Inhalt der sozialdemokratischen Parteitätigkeit ausmacht. Der Unterschied liegt also nicht in dem Was, wohl aber in dem Wie. Wie die Dinge jetzt liegen, werden der gewerkschaftliche und der parlamentarische Kampf als Mittel aufgefaßt, das Proletariat allmählich zur Besitzergreifung der politischen Gewalt zu führen und zu erziehen. Nach der revisionistischen Auffassung sollen sie, angesichts der Unmöglichkeit und Zwecklosigkeit dieser Besitzergreifung, bloß im Hinblick auf unmittelbare Resultate, d. h. die Hebung der materiellen Lage der Arbeiter, und auf die stufenweise Einschränkung der kapitalistischen Ausbeutung und die Erweiterung der gesellschaftlichen Kontrolle geführt werden.“ (S. 29).

RL sieht einen anderen Sinn im Kampf um Sozialreformen, nämlich die Erkenntnis-Gewinnung durch den Kampf:

„gelangt das Proletariat durch den gewerkschaftlichen und politischen Kampf zu der Überzeugung von der Unmöglichkeit, seine Lage von Grund aus durch diesen Kampf umzugestalten, und von der Unvermeidlichkeit einer endgültigen Besitzergreifung der politischen Machtmittel. In der Bernsteinschen Auffassung geht man von der Unmöglichkeit der politischen Machtergreifung als Voraussetzung aus, um durch bloßen gewerkschaftlichen und politischen Kampf die sozialistische Ordnung einzuführen.“ (S. 29)

- RL analysiert die Theorie Bernsteins so „Mit einem Worte, die Bernsteinsche Anpassungstheorie ist nichts als eine theoretische Verallgemeinerung der Auffassungsweise des einzelnen Kapitalisten.“ (S. 32) und weiter „Die revisionistische Theorie im ganzen genommen läßt sich also folgendermaßen charakterisieren: es ist dies eine Theorie der sozialistischen Versumpfung, vulgärökonomisch begründet durch eine Theorie der kapitalistischen Versumpfung.“ (S. 33).

weiter Gedanken zum letzten Teil:

- RL: erziehen zur Machtergreifung, Bernstein eher erziehen des Kapitals
- wenn man Revolution aufgibt, wird der Klassenkampf manchmal zum Hindernis, weil es dem Fortschritt im Weg steht => Kuhhandels-Politik.
- Wie schaut heute eine Kuhhandelspolitik aus? Regierungsbeteiligung in Brandenburg, erst wurde die Bewegung gegen CO2 Speichersysteme in der Erde mit aufgebaut, heute an der Regierung sogar effektiv dagegen gearbeitet.

- objektive Vorgänge kommen oft bei RL anstatt eines Argumentes? RL argumentiert mit der Realität.